

# Die Stadtmusik glänzt mit Blasmusik und Marimba-Spiel

Zwei Konzertaufführungen in der Josefskirche am Wochenende

Die beiden Konzerte der Rheinfelder Stadtmusik standen unter dem Motto «Alpha et Omega». Gespielt wurden Stücke, die den Lebenskreis eines Menschen von der Geburt bis zum Tod oder den des Universums von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht zum Thema hatten.

Edi Strub

RHEINFELDEN. Schon der Einmarsch der Musikerinnen und Musiker durch den Mittelgang der Josefskirche zeigte, was für ein gewaltiges Ensemble diese Stadtmusik heute ist. Die Palette der Instrumente reicht vom tiefen Fagott über die Tuben und Posaunen bis zu den Flöten, Oboen und dem Piccolo. Entsprechend war der Sound des Orchesters, als es zum Eröffnungstück «One Life Beautiful» der Amerikanerin Julie Giroux anhub. Und dann erst recht beim zweiten Programmpunkt, bei «Le Premier Jour» des Schweizer Komponisten Jean Balissat. Er erzählt mit bisweilen dramatisch-monumentalen Gesten den ersten Tag der Schöpfung oder die Weltentstehung. Die Klänge entwickeln sich lautmalerisch aus einer noch unbestimmten dunkeln Ursuppe am Anfang zum Anbruch des ersten Tages, als die Sonne die Welt erstmals in ihr Licht taucht. Die Moderatorin Susanne Ammann, bekannt als Stadtführerin und «Agnès von Rheinfelden», erklärte Inhalt und Charakter der Stücke jeweils mit treffenden und klaren Worten.

## Wie ein gestandener Routinier

Der mittlere Teil des Programms war dem Marimba Concerto No.1 von Emmanuel Séjourné gewidmet. Der Dirigent des Stadorchesters, Dani Haus, hatte den ersten Satz, der von Séjourné für Streichorchester gesetzt worden ist, geschickt für Bläserorchester umgeschrieben. Und so erlebten die Konzertbesucher am Samstag die Uraufführung der Bläserversion. Am



Dani Haus hat die Rheinfelder Stadtmusik auf einen erstaunlichen Stand gebracht. Hier nimmt er zusammen mit seinen Musikern gerührt den Applaus des Publikums entgegen.

Fotos: Edi Strub



Der 2003 geborene Patrick Herta lockte aus seinem Marimbaphon sowohl im Concerto von Séjourné wie im Solostück von Glennie erstaunliche Klänge hervor.

Marimbaphon stand das Jungtalent Patrick Herta – der jüngste Stern am Himmel der Rheinfelder Profimusiker auf nationalem und internationalem Niveau. Patrick Herta spielte elegant

und mit grosser Sicherheit wie ein gestandener Routinier. Das Marimbaphon ist dem bekannteren Xylophon sehr ähnlich, tönt aber dunkler und mehr «holzig». Angeblich kommt das Marimbaphon aus Afrika und soll dort schon im 16. Jahrhundert gespielt worden sein. Nun ertönte es in einer modernen Version in Rheinfelden und Patrick Herta vermochte nicht zuletzt in der Solo-Zugabe «A little Prayer» von Evelyn Glennie zu zeigen, was in diesem Instrument an spannenden Möglichkeiten steckt. Zeitweise tönt das Marimbaphon wie eine Glasharmonika sphärisch und schwebend, obschon es ja ein Schlaginstrument ist.

Dirigent Dani Haus erklärte der NFZ die erstaunliche Leistung der Rheinfelder Stadtmusik an diesem Abend mit der Professionalisierung der Probearbeit und dem sich weitenden Kreis, aus dem begabte Musiker zur Stadtmusik geholt werden können. Die meisten Orchestermitglieder

haben eine der Musikschulen durchlaufen und dadurch einen Hintergrund, der sich mit dem der Marschmusikanten vor ein paar Jahrzehnten nicht mehr vergleichen lässt. Das Geld, das die Gemeinden in die manchmal teuer erscheinende musikalische Ausbildung ihrer Jungen investieren, hat reichlich Früchte getragen. Auffallend ist neben dem oft virtuosen instrumentalen Können auch das saubere Intonieren. Es tut nicht mehr weh in den Ohren, wenn die Flöten oder die Hörner einsetzen. Eine andere Entwicklung, die sich beobachten lässt, ist der Vormarsch der Frauen. Als die Stadtmusiken noch vorwiegend Märsche spielten, gab es nur wenig Frauen in den Reihen der tiefen Instrumente und der Blechbläser. Auf einer Tuba zu spielen oder einem anderen Bassinstrument galt als unweiblich und wegen des geringeren Lungenvolumens gar als unmöglich. Diese Vorurteile sind weitgehend verschwunden.

## Wir haben die Uhren, die Afrikaner die Zeit

Ein Chirurg berichtet aus Banjul in Gambia (Teil 3)

Die letzte Woche in Gambia ging zu Ende und somit folgt der dritte und letzte Bericht aus Gambia. Das Team der gemeinnützigen Organisation «Drive to Help» blickt schon erwartungsvoll zum nächsten Jahr und freut sich, immer wieder viele kleine Dinge zu bewirken.

RHEINFELDEN/GAMBIA. Es ist immer wieder erstaunlich, wie geduldig die Menschen hier sind. So werden alle morgens einbestellt für einen Sprechstundetermin oder auch für eine Operation und warten dann teilweise bis am Abend, dabei beklagen sie sich nie.

Natürlich sind es hier andere Lebensumstände und die Patienten



Das Team von «Drive to Help» und die einheimischen Mitarbeiter. Foto: Tibor Horvath

haben keine grosse Wahl, aber trotzdem würde das bei uns wahrscheinlich anders aussehen. Das Projekt ist sehr erfolgreich verlaufen, so konnten wir 76 Operationen

durchführen, mit nur wenigen Komplikationen. Es hat nicht für ganz alle geplanten Eingriffe gereicht, aber wir kommen ja wieder.

## Bis zum nächsten Jahr!

Es gab neben den Patienten, die wir abweisen mussten, auch noch einige andere traurige Fälle. So mussten wir bei einem 11-jährigen Jungen mit einem Knochentumor am Unterarm amputieren. Er wird nun keine Schmerzen mehr haben, aber bleibt natürlich sein Leben lang eingeschränkt. Am Freitag haben wir in der Klinik noch viele Wundkontrollen durchgeführt und wurden zum Schluss vom Personal herzlich, und mit Tränen auf beiden Seiten, verabschiedet.

Es war einmal mehr eine anstrengende, spannende und extrem erlebnisreiche Zeit hier in Gambia. So werden wir in einem Jahr wieder hier sein, ganz nach dem Motto des afrikanischen Sprichwortes; viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern!

Tibor Horvath

## SP fordert sichere Aufenthaltsorte für Jugendliche

KAISERAUGST. Die Sozialdemokratische Partei (SP) Kaiseraugst hat in ihrer jüngsten Sitzung über die Sicherheitssituation in der Gemeinde diskutiert und dabei die Bedürfnisse der Jugendlichen ins Zentrum gestellt. Anlass dafür waren die Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten Sicherheitsumfrage und des Sicherheitsberichts. Diese Berichte zeigen, dass sich viele Personen insbesondere nachts unwohl fühlen, wenn sie an grösseren Gruppen Jugendlicher vorbeigehen. Gleichzeitig wird auch deutlich, dass es für Jugendliche in Kaiseraugst kaum geeignete Aufenthaltsorte gibt. «Das Angebot für Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren ist praktisch inexistent», stellt die SP Kaiseraugst in ihrem Antrag an den Gemeinderat fest. Statt konstruktive Alternativen zu schaffen, werde meist nur deutlich gemacht, wo Jugendliche nicht willkommen seien.

Um eine nachhaltige Lösung zu finden, hat die SP Kaiseraugst einen Antrag an den Gemeinderat gestellt. Darin fordert sie die Einsetzung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus politisch engagierten Vertreterinnen und Vertretern sowie Fachpersonen aus dem Bereich Sozialarbeit. Ziel der Gruppe sei es, eine Bedarfsanalyse zu erstellen und konkrete Vorschläge für mehr Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche zu entwickeln. Ein Ansatz könnte laut SP der Einsatz von Streetworkern sein, die ergänzend zur bestehenden Jugendarbeit vor Ort aktiv werden. «Streetworker können gezielt auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen und Konflikte entschärfen, bevor sie entstehen», hält die SP fest. Zusätzlich schlägt die Partei eine unkonventionelle Sofortmassnahme vor: Die Gemeinde könnte eine Jugendreise organisieren, ähnlich zur traditionellen «Seniorenreise». So könnten Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren beispielsweise zu einem Ausflug in den Europapark eingeladen werden – inklusive Anfahrt, Eintritt und Mittagessen. «Wir sind überzeugt, dass ein gezieltes Jugendangebot und eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeit und Politik das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärken und einen sicheren Ort für die Jugend schaffen können», schreibt die SP in ihrem Antrag. Damit hofft die SP Kaiseraugst, einen Anstoss für eine zukunftsorientierte Jugendpolitik in der Gemeinde zu geben.

Die SP Kaiseraugst wird sich künftig aktiv und direkt an den Gemeinderat wenden und auf Probleme der Kaiseraugster Bevölkerung aufmerksam machen. Die in den letzten Jahren etwas ruhiger gewordene SP Kaiseraugst will sich vermehrt proaktiv und konstruktiv einbringen und sichtbar werden. (mgt)

## Olles Reise zu König Winter

RHEINFELDEN. Morgen Mittwoch, 11. Dezember, wird in der Rheinfelder Kapuzinerkirche um 15 Uhr das Kindertheater «Olles Reise zu König Winter» aufgeführt. Zur Geschichte: Ein herrlicher Geburtstag für Olle. Das schönste Geschenk: Skier. Nach langem Warten fällt endlich der Schnee. Mitten im Schnee läuft Olle Väterchen Raureif über den Weg, der ihm anbietet, mit zum Schloss von König Winter zu kommen. Wenn doch nicht Mütterchen Tau den ganzen Schnee zum Schmelzen bringen wollte. Das Theater ist für Menschen ab 3 Jahren. Die Karten gibt es direkt an der Tageskasse oder per Mail info@schjkk.ch. (mgt)